

338. In den Atti della R. academia delle scienze di Torino 1903/04, disp. 14, p. 962—76 handelt Alessandro Sepulcri über Gregors I. Verhältnis zur heidnischen Wissenschaft und seine grammatischen Kenntnisse; ersteres sei wirklich so feindselig und letztere wirklich so gering gewesen, wie der Papst angiebt. B. Schm.

339. Franz Schütte lieferte in seinen 'Studien über den Schriftstellerkatalog (de viris illustribus) des h. Isidor von Sevilla' (in den Kirchengeschichtlichen Abhandlungen, hg. von Max Sdrlek, Breslau 1902, S. 75—149) eine sehr beachtenswerthe Arbeit. Er kommt zu dem Schluss, dass von den 46 Kapiteln, welche die unter Isidors Namen bekannte Schrift *De viris illustribus* enthält, nur 25 Kapitel von Isidor herrühren, dass 12 Kapitel einer eigenen Fortsetzung von Gennadius' Büchlein *De viris illustribus* angehören, die in Afrika bald nach 550 (er meint von dem Bischof Pontianus) verfasst sei, dass 9 Kapitel noch bei Lebzeiten Isidors von einem Spanier (auch diesen meint Schütte in Braulio von Saragossa zu erkennen) hinzugefügt seien. Die ersten beiden Hauptsätze werden als gesichert gelten können, der letzte muss als sehr zweifelhaft bezeichnet werden. Die Arbeit krankt daran, dass der Verf. mit ganz unzulänglicher Kenntnis des handschriftlichen *Materialis* arbeitet. Verfügt man über dieses, so werden sich die Fragen, mit deren Lösung der Verf. sich abmüht, spielend lösen lassen. Ohne dieses ist er auf der einen Seite zu unsicher in der Behandlung des Hauptproblems, will auf der anderen Seite Dinge zu ermitteln suchen, welche ohne Kenntniss der Hss. sich gar nicht feststellen lassen. So hat man vielfach einen unerquicklichen Eindruck, wenn man zusieht, wie der Verf. sich vergebens zerarbeitet, wenn er z. B. immer wieder Kapitel, die einfach als spätere Interpolationen erscheinen, als Randnoten zu andern schon vorhandenen Kapiteln, mit denen sie doch nichts zu thun haben, bezeichnet. Ein grosser Theil seiner Aufstellungen würde zerfliegen, wenn sich z. B. nach den Hss. herausstellen sollte, dass Isidor nach einer ersten Redaction der Schrift eine zweite erweiterte bearbeitet hätte. O. H.-E.

340. E. Vacandard vertheidigt in der *Revue des questions historiques* LXXVI (1904), 549 sqq. mit Glück seine Ansicht, dass es Palastschulen in Merovingischer Zeit nicht gegeben habe, gegen den neuerdings (ebenda LXXIV, 553 sqq.), von A. S. Wilde gemachten Versuch